

Das Ortsmuseum leert sich

Horgen Dem Ortsmuseum steht ein langer Umbau bevor. Bis im Frühjahr müssen alle Ausstellungsobjekte aus der Sust weggeräumt werden. Begonnen wurde diese Woche mit über 5000 Jahre alten Artefakten.

Daniel Hitz

Es sind Zeugen einer Zeit, in der die Horgner noch in Pfahlbauten wohnten. Steinbeilklingen, Spaltkeile, Sägeblättchen oder Klopfschneidsteine schlifften, schnitzten und formten die «Ur-Horgner» etwa 3000 Jahre vor Christus. Heute liegen die Werkzeuge akkurat geordnet hinter acht sauber geputzten Vitrinen in einem von zahlreichen Räumen des Ortsmuseums Sust in Horgen. Anfang Woche mussten die historischen Artefakte dort weggebracht werden. Denn die Horgner Stimmbürger bewilligten im Mai dieses Jahres, dass ihr Ortsmuseum für fast 3,5 Millionen Franken saniert und umgebaut wird. Dafür müssen bis zum Baustart im Frühjahr alle Objekte aus dem Gebäude geschafft und an einem anderen Ort zwischengelagert werden. Diese Woche hat die ungewöhnliche Räumung begonnen.

Gezügelt wird in mehreren Etappen. Raum für Raum werden die Museumsgegenstände in den kommenden Monaten aus der Sust getragen. Bei vielen Objekten ist noch unklar, wie sie aus dem Gebäude kommen und wo sie zwischengelagert werden. Bei den jungsteinzeitlichen Werkzeugen der Pfahlbauer stellen sich diese Fragen jedoch nicht. Sie gehören fast alle der Zürcher Kantonsarchäologie. Deshalb haben Sust-Kurator Walter Bersorger und Vizepräsident des Stiftungsrats Martin Lauber die Leiterin des Fundlabors der Kantonsarchäologie Kathrin Trüllinger für den Umzug nach Horgen geholt.

Beschwipste Pfahlbauer

Trüllinger beginnt mit den grössten Gegenständen im Raum: den Lehmkrügen. In grauen Plastikboxen bringt sie die Artefakte in das kantonale Lager in Stettbach. Andere Ausstellungsobjekte, die nicht der Kantonsarchäologie gehören, muss das Ortsmuseum Sust während des Umbaus selber unterbringen. Dafür besteht unter anderem ein Lager in der ehemaligen Zivilschutzanlage des reformierten Kirchgemeindehauses. «Die Verhandlungen für einen weiteren Raum in Horgen laufen noch», sagt Martin Lauber. Momentan sei jedoch noch nichts spruchreif.

Mit äusserster Sorgfalt widmet sich Kathrin Trüllinger Krug für Krug. Vorsichtig hält sie 5000 Jahre Geschichte in den Händen und legt die zerbrechlichen Gefässe sachte in Schaumstoffbehälter und diese anschliessend in die grauen Plastikboxen. Die



Kathrin Trüllinger von der Kantonsarchäologie verpackt die 5000 Jahre alten Lehmkrüge nach kurzer Kontrolle. Fotos: Michael Trost



Die filigranen Stoffgeflechte sind mit besonderer Vorsicht zu zügeln.



Nur mit weissen Gummihandschuhen werden die Exponate angefasst.

Lehmkrüge aus den sieben Ufersiedlungen namens Horgenscheller weisen eine besondere Charakteristik auf. Unter Archäologen kursiert der Witz, dass die Horgner Pfahlbauer oft beschwipst waren, sodass sie einfache, dickwandige und nicht

sehr sorgfältig ausgearbeitete Krüge herstellten.

Viele der archäologischen Gegenstände werden auch nach dem Umbau der Sust noch zu sehen sein. Allerdings nicht mehr im selben Raum. «Wegen der baulichen Veränderungen müs-

sen wir die Ausstellung umstellen», sagt Walter Bersorger. Die heutige enge Holzterrasse ist als Fluchtweg ungeeignet. Darum wird sie brandsicher gemacht und das Treppenhaus mit Glaswänden vom übrigen Gebäude getrennt. Ein Lift wird die vier

Stockwerke barrierefrei verbinden, der Dachstuhl und die Fenster werden unter strikten Auflagen der kantonalen Denkmalpflege erneuert und der Eingangsbereich umgestellt. «Im Moment ist noch nicht klar, wie die Ausstellung nachher genau

aussehen wird», sagt Bersorger. Es bestehe lediglich ein grobes Konzept. Der Lift und die Neugestaltung des Dachstocks würden das Museum zwar aufwerten, es müsse aber auch an Platz eingebüsst werden. «Unsere Aufgabe ist es nun zu klären, wie wir die Ausstellung nach dem Umbau gestalten, welche Objekte wir ausstellen und welche Geschichten wir erzählen werden», sagt Walter Bersorger.

Grosse Teile der Dauerausstellung in der Sust bestehen seit circa 50 Jahren. «Eigentlich sollte ein Museum eine solche alle 8 bis 10 Jahre anpassen», sagt er. Die Themen Jungsteinzeit, Verkehr und Saumwesen sowie die Seidenindustrie werden aber auch nach dem Umbau noch im Fokus stehen. Die Sonderausstellungen, die im Horgner Ortsmuseum jedes Jahr wechseln, werden auch künftig im Dachstuhl präsentiert werden.

Eine Zacke weniger

Nach den Krügen nimmt sich Kathrin Trüllinger der heiklen und teils filigranen Objekte aus Stoff und Holz an. Bei einem 5000 Jahre alten Kamm bricht eine Zacke ab. «Man muss immer damit rechnen, dass etwas kaputtgeht», sagt sie. Im Durchschnitt muss Trüllinger jede Woche in einem der Ortsmuseen im Kanton Zürich Gegenstände holen oder bringen. Feine Leimspuren am Kamm zeigen, dass er bereits repariert wurde. «Im Labor werden wir die einzelnen Gegenstände bei besserem Licht noch genauer kontrollieren», sagt sie. Danach werden die Artefakte wie in den Vitrinen der Sust in speziell temperierten Räumen zwischengelagert, bis sie nach dem Umbau wieder zurück nach Horgen dürfen.

Die Sust gehört der Gemeinde Horgen. Daher muss jene auch den Löwenanteil der fast 3,5 Millionen Franken für den Umbau tragen. Der Kanton Zürich beteiligt sich mit 500000 Franken aus dem Lotteriefonds. Das Museum hat noch bis zum Abschiedstrunk am 29. September jeweils sonntags geöffnet. Danach schliesst es für die Umbauzeit seine Türen.

Mit dem Bau soll im Frühjahr 2020 begonnen werden. Nach etwa 18-monatiger Bauzeit wird das Museum Anfang 2022 fertiggestellt. Bis die neue Ausstellung eingerichtet und das Museum wieder zugänglich ist, wird es wohl Mitte 2022.

Abschiedstrunk im Ortsmuseum Sust, Sonntag, 29. September, zwischen 14 und 17 Uhr.

ANZEIGE



TCM kangtai
Chinesische
Medizin

Chinesische Medizin kann helfen bei



Rückenschmerzen
und vielem mehr.



Depression



Schlafstörungen



Migräne

weitere Praxen: Pfäffikon ZH und Winterthur. www.kangtai.ch

Postgasse 8
Männedorf

☎ 043 495 68 68

Zugerstrasse 2
Wädenswil

☎ 043 266 68 68

Bahnhofplatz 12
Zürich

☎ 044 885 68 68